

Schneit fertig. — Romatische... 200 mit... 2.20 — Ausgabe...

Verlagspreis für den 10 getrag... 10 Bl., im... (4 getrag...)

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Donnerstag, den 28. Juli 1932

Nummer 175

Nutzbrauch von öffentlichen Geldern?

Erfauliche Enthüllungen über Presse-, Propaganda- und Wahlausgaben in Ost-Preußen.

Der nationalsozialistische preussische Pressedirekt gibt Aufschlüsse über die Ausgaben...

Der Landtagspräsident fordert Aufhebung der Preussennotverordnung.

Der Präsident des Preussischen Landtags, Adg. Herrl (Nation.) hat an den Reichsminister v. Papen folgenden Brief gerichtet:

Ich habe mich sehr über die Notverordnung in Ostpreußen geäußert...

Deutschland im Sturm. Die „Niobe“ als Sinnbild.

Der Untergang des Schiffs „Niobe“ im Mittelmeer hat alle deutschen Herzen erschüttert...

- 1. Ein Aktienpaket der „Kölnener Verlags-Gesellschaft A.G.“, 2. Mehrheitsbeteiligung der „Stolper General-Anzeiger G. m. b. H.“...

Der Landtag hatte diese Notverordnung anzuheben. Die geschäftsführende Regierung ist diesem Beschlusse nicht gefolgt.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Reichsminister, um die Aufhebung der Notverordnung in Ostpreußen...

Nach den Mitteilungen von Dinkler werden die Zahlungen aus der Einbuße noch geleistet. Nicht zur Zeitungsunternehmungen...

Unterjuchung der Enthüllungen.

Amlich wird mitgeteilt: Das bisherige Untersuchungsergebnis wegen der in der Presse erschienenen Nachrichten über eine Beeinflussung der Preussischen Wahlen...

der vom Finanzministerium ohne Wissen und Willen des Landtages über die Zentrale, Verlags-Gesellschaft m. b. H. und noch andere...

10 Landräte werden abberufen.

Das preussische Staatsministerium beschloß sich am Mittwochabend mit dem Vorsitz des stellvertretenden Reichskommissars, Dr. Brauns mit einer Reihe von Aufträgen...

Nach weitere „Zuwendungen“!

Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, es lägen sehr bestimmte Angaben dafür vor, daß das frühere preussische Staatsministerium aus dem Fonds zur Verringerung der Not der deutschen Grenzlande den Betrag von 250 000 RM. an die „Allgemeine Zeitung“...

Untersuchungsausschuß gefordert.

Die Deutschnationale Volkspartei hat mit dem deutschen Landtagspräsidenten in Preußen wird die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beantragen...

Kommunistische Anschuldigungen.

Im dem brunnenschmeißlichen Entwurf, zitierten Bedingnissen, in der Nähe Bremen, überfuhren am Mittwochabend Kommunisten, die eine ganze Anzahl ihrer Anhänger zusammengezogen hatten...

Weiter hat, wie man erfährt, Anfang April 1932 eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden, in der der Beschlusse gefaßt worden ist, den im preussischen Etat enthaltenen Fonds zur Befämpfung des Verbrechertums...

Deshalb ist denn auch in derselben Sitzung des preussischen Staatsministeriums der Beschlusse gefaßt worden, die auf dem Wege der Geschlechtsrechnung bezogenen zwei Millionen für die preussische Verbandswahl am 24. April zu verwenden...

Nach die nationalsozialistische preussische Landtagsfraktion hat beantragt, zur Prüfung



haben des Schiffes immer weiter, und ein immer größerer Teil der Besatzung ist entwand in der Schiffspand; die furchtbare Millionen-Arbeitslosigkeit.

Endlich erkrankte der älteste Schiffsoffizier, der Reichspräsident Hindenburg, das bei Verlegung dieser unheimlichen Segel bei deutsche Staatsflagge unterliegen mußte. Da nahm er die Leitung in die Hand und legte seine Hand auf die Steuerleiste ein. Zugleich rief er die Schiffsmannschaft, das deutsche Volk, auf am 31. Juli zu entscheiden, ob das deutsche Staatsflagge weiter inmitten des nachdringenden und der wachsenden Seerott von den bisherigen laienhaften Schiffleitern geführt und das Schicksal der Schiffsmannschaft, des gesamten deutschen Volkes, weiter ihren unerfahrenen und durch ihre Mifertigkeit als unglücklichen Schiffleitung erzielenden Händen anvertraut bleiben, oder ob Schiff und Mannschaft unter neuer sachkundiger Leitung Rettung aus Sturmfluten und Seerott finden sollen.

Bei der "Alois" schienen die Sturmfluten so plötzlich und so schwer einzusetzen in haben, daß selbst alle die Segelstunde und Seerfahrung des Kapitäns und seiner Steuerleute die Katastrophe nicht mehr verhindern konnten. Niemand hat bei dem Unfall noch das eine Bahrtuch für die Schiffleitung mitgegeben, was sich bald herausstellen dürfte. Nebenfalls ist die Katastrophe einetretend. Schiff und Mannschaft sind untergegangen und nur ein kleiner Teil der Mannschaft wurde gerettet.

Welche ungeheurer erste Warnung liegt darin für unser ganzes deutsches Volk und unsern Staat, die auf ihrer Fahrt durch die See der Weltöffentlichkeit dieser "Alois" gleichen: Was über unser Volk können unglücklich Sturmfluten kommen, die das den deutschen Staatsflagge und seiner Mannschaft, des deutschen Volkes, nicht verhindern. Um wieviel notwendiger ist es gerade deshalb, daß in solchen Sturm- und Wetterzeiten, wie den letzten, die Besatzung des deutschen Schiffes den allerersten, besten und bewährtesten Händen anvertraut wird!

Jeder einzelne von uns gehört zu der furchtgefährlichen Schiffsmannschaft des deutschen Staats- und Volksschiffes. Jeder einzelne von uns hat die Möglichkeit am 31. Juli, dazu beizutragen, daß das deutsche Volk durch die Rettung dieses Schiffes, des deutschen Volkes, nicht verhindern. Um wieviel notwendiger ist es gerade deshalb, daß in solchen Sturm- und Wetterzeiten, wie den letzten, die Besatzung des deutschen Schiffes den allerersten, besten und bewährtesten Händen anvertraut wird.

Das alles und mancherlei mehr kann und soll der tragische Untergang der "Alois" uns lehren. Jetzt handelt danach, daß die Besatzung und die deutsche Staats- und Volksschiff, das deutsche Volk, zu retten.

Dr. H. Elze.

Hilflicher Selbstjagd in Chemnitz.

Der Chemnitzer Oberbürgermeister hat sich in den hiesigen Vertrieben einen Anlauf zur Bildung einer bewaffneten Selbstjagd durch die hiesigen Beamten erlassen. Er bezieht sich in dem Auftruf auf eine Mitteilung des Chemnitzer Polizeipräsidenten, in der es heißt, daß bei härteren unter Umständen auch an dem hiesigen Vertrieben eine bewaffnete Selbstjagd an vielen Stellen aufzutreten. Umher die hiesige Polizei ist in Anspruch genommen sein könne, daß sie nicht gleich in der Lage ist, für wichtige hiesige die Gebäude, Werke usw. den notwendigen Schutz zu stellen. Es solle daher ein hiesiger Selbstjagd angefertigt werden, der nur für diesen äußersten Notfall tätig werden und vor allem das unbesetzte wilde Eindringen in die Gebäude solange verhindern solle, bis es möglich, polizeilichen Schutz zu bekommen. Dieser einseitige Selbstjagd solle mindestens zu einem Teil mit Schulwaffen (Pistolen) ausgerüstet werden.

Von Dresden wird dazu mitgeteilt, daß die Polizei nicht nur gewillt, sondern durchaus in der Lage ist, die Maßnahme und die anderen nennenswerten Dienstgebäude zu schützen.

Ueberrang des Reichsfinanzministers für die vorläufige Kleinrechnung auf das Reichsarbeitsministerium.

Am 1. Juni wurde mitgeteilt: Nachdem nunmehr der erste und zweite Bauabschnitt der vorläufigen Kleinrechnung und die Verteilung von Mitteln für den Reichsarbeitsminister ist und das Reichsarbeitsministerium für die Zukunft den Landesbehörden übertragen werden konnte, gehen die Geschäfte mit dem 1. Anlauf an den Reichsarbeitsminister über und werden dort in der Abteilung des Reichsarbeitsministers Dr. Bauer, die am 30. Juli 1932 dem Reichsarbeitsminister über das bisherige Ergebnis der Kleinrechnung in einem längeren Vortrag Bericht erstattet und sehr nunmehr in sein Amt als Reichsarbeitsminister von Treier zurück.

Der Vernehmlichster im Berliner Polizeipräsident hat den Schriftsteller und Reichsbeamten Dr. Bauer, die am 30. Juli 1932 dem Reichsarbeitsminister über das bisherige Ergebnis der Kleinrechnung in einem längeren Vortrag Bericht erstattet und sehr nunmehr in sein Amt als Reichsarbeitsminister von Treier zurück.

Hugenberg bietet Papen die Hand zur Zusammenarbeit.

Zwei Bedingungen: Befreiung der unsozialen Härten der Notverordnungen und Verbesserung der durch Lausanne geschaffenen Lage.

Der Führer der Deutschen Nationalen Volkspartei, Hugenberg, hat einen politisch hochbedeutenden Schritt unternommen: er hat ihm die Hand zur Zusammenarbeit geboten mit einem Brief, in dem es heißt:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister! Das ist nicht parlamentarisch eingeleitet sind, wissen Sie. Daraus folgt jedoch, daß wir nicht den Wunsch haben, mit parlamentarischen Mitteln einen von der Autorität des Reichspräsidenten getragenen, sich vom bisherigen Reichsminister, dem Reichsarbeitsminister, abwendenden Kabinettschwierigkeiten zu bereiten.“

Wir haben aber auf der anderen Seite eine Mitverantwortlichkeit für die nationale Bewegung. Sie ist nicht etwa dank der Rücksicht oder der Bemühung irgendeiner Regierung, sondern aus dem Volk heraus neu erkrankt und darf nicht nochmals — wie 1928/29 — enttäuscht werden. Das ist der Grund der nachfolgenden Kritik an zwei Maßnahmen Ihrer Regierung: Notverordnung vom 14. Juni 1932 und Abschluß des Vertrags von Lausanne.

Wir begrüßen es, daß nunmehr in Uebereinstimmung mit unserer Auffassung durch Ihre Einsetzung als Reichskommissar der unerlässliche Schritt zur Wahrung der innerpolitischen Maßnahme getan ist. Die Energie mit der die ersten Maßnahmen durchgeführt worden sind, hatte ich mir als ein vollkommenes Zurückweichen der bisherigen preussischen Maßnahme. Anders liegt es mit den oben bezeichneten beiden Vorgängen. Ich weiß, daß die Regierung Stellung in einem Augenblick zurücktreten ist, in dem die öffentlichen Zeichen der deutschen Launen konfrontiert war. Sie, Herr Reichsminister, haben ein Zittermelis übernommen. Trotzdem können wir der Art nicht zustimmen, in der die Finanzfrage angefaßt worden ist. Wir legen Wert darauf, gegen das einseitige Vorgehen der Regierung, das sich durch das Vertrauen des Volkes durch den Hauptplan verhalten zu lassen. Deshalb können wir die Finanzmaßnahmen der Notverordnung vom 14. Juni 1932, wie sie jetzt schon ausgeschrieben sind, nicht anerkennen. Die Notverordnung enthält Härten, die bei vielen Betroffenen eine verwerfliche Lage erzeugen.

Ich wäre dankbar, wenn Sie, sehr geehrter Herr Reichsminister, eine gewisse Ihren

Maßnahmen entsprechende baldige Erklärung in Erwägung zögen, daß die fragliche unsoziale Notverordnung, die im wesentlichen noch auf den ursprünglichen Vorarbeiten der jetzigen Regierung nicht anerkennbar werden sollen. Ich nehme an, daß Sie ausgeführt werden kann, daß die Vorarbeiten zu ihrer Aufhebung, d. h. zu ihrem Ersatz durch angemessene, die Härten beseitigende und den Verhandlungsinhalt nach der politischen Seite hin ergänzende Gesetze bereits im Gange sind. Der erste sofortige Schritt zur Befreiung unsozialer Härten müßte auf Grund eines Unabänderlichen der Reichs- und preussischen Regierung die Aufhebung der preussischen Finanznotverordnung vom 8. Juni 1932 sein.

Der zweite Inhalt der Notverordnung vom 14. Juni 1932 ist im wesentlichen, als damit zunächst keinerlei aufbauende Maßnahmen verbunden waren. Auf solche wartet das ganze Volk.

Nach meiner Auffassung ist die dringende Maßnahme eine grundlegende und jeden künstlichen Eingriff in die Privatsphäre ausschließende Regelung der bestehenden Schuldverhältnisse. Ich habe mich in dieser Richtung mehrfach öffentlich geäußert und werde in den nächsten Tagen noch weitere Vorschläge machen.

Mit diesen Vorschlägen würde der deutschen Wirtschaft ohne ein einschneidendes Reformprogramm eine neue sichere Grundlage und die Möglichkeit eines neuen Aufschwungs in den tragbaren deutschen Finanzsystem, sowie in Verbindung mit anderen, dringenden erforderlichen wirtschaftlichen Maßnahmen, die Aussicht auf Erholung gegeben.

Mit einem sofortigen Vorgehen dieser Art würde ein neues Vertrauen in die deutsche Regierung geschaffen, die mit dem Ergebnis von Lausanne verknüpft sind. Wir wissen, daß auch die durch die Hinterlassenschaft des Kabinetts erbrachte Klarheit beunruhigt waren. Aber schon der Widerspruch, den ich Zentrum und Sozialdemokratie entgegenbrachten, zeigt, daß unter Überdauern besteht war.

Somit für den Fall der Majorisierung, wie der Majorisierung würde eine Auslands und Inlands umfassende autonome Schul-

denregelung eine neue für Deutschland tragbare Grundlage schaffen und zugleich den notwendigen Kampf um die deutsche Weisheit und eine wirksame europäische Abrüstung ermöglichen.“

Papen jagt Reformen zu.

In seinem Antwortbrief auf Dr. Hugenberg's Schreiben führt der Kanzler u. a. folgendes aus:

„Am 30. Juli Schreiben vom 23. Juli, für das ich ergeben danke, darf ich folgendes erwidern: Ich begrüße es lebhaft, daß die Arbeit der Reichsregierung bei Ihnen, Herr Reichsminister, und in den Kreisen Ihrer Anhänger Verständnis findet. Es ist der Sache, die das Reichsministerium des Reichsministeriums zur Sicherung der öffentlichen Haushalte und zur Erhaltung der Sozialversicherung eine schwere Belastung für das Reichsministerium in der öffentlichen Meinung Deutschlands darstellten müßten. Bei der Lage, die das Reichsministerium nach Übernahme der Regierung vorfindet, war aber zunächst kein anderer Entschluß möglich, als der, die notwendigen Aufräumarbeiten ohne Zeitverlust und rücksichtslos durchzuführen.“

Die Aufräumarbeit wird darin bestehen müssen, aus dem bisher mehr oder weniger handlungslosen Notverordnungswort eine nach einem einheitlichen Finanz- und Wirtschaftssystem geregelte Neuordnung zu schaffen, durch die auch mangelnde durch die vorangehenden Notverordnungen verursachte Härten zu beseitigen in wesentl. Hand in Hand damit wird eine tief einschneidende Verwaltungs- und Finanzreform gehen müssen, durch die sich die Kosten des Verwaltungsapparates der öffentlichen Verwaltung das Maß verringern, das der Verarmung Deutschlands entspricht.“

Es ist selbstverständlich, daß in diesem Reformprogramm der Regierung auch die Regelung der in- und ausländischen Schulden eine wichtige Rolle spielen wird.“

gez. von Papen.

Hilfer-Kundgebung im Berliner Stadion.

Der Kampf der Berliner Nationalsozialisten am Mittwochabend mit einer Massenversammlung im Stadion und auf der Rennbahn Grünwald mit Hitler als Hauptredner seinen Höhepunkt. Als die Kundgebung ihren Anfang nahm, waren sowohl die langgestreckte Tribüne des Stadions, wie auch die Tribünen der Grünwald-Rennbahn bis auf den letzten Platz besetzt. Inzwischen haben nach Schätzungen von nationalsozialistischer Seite außer den 20.000 und 20.000 Personen an der Veranstaltung teilgenommen.

Nach türmerischen Vorkommnissen der SA und Stößeligen der Hiesigen der Gruppe Berlin-Brandenburg der SA, marschierten etwa 15.000 SA-Männer mit Standarten und Fahnen in das Stadion ein. Es sprach zunächst der Berliner Gauführer Dr. Goebbels, der die Entwidlung der vergangenen 14 Jahre kritisch beleuchtete.

Nach dem Einzug von 3000 SA-Türmern in das Stadion, wurde die Rede von Dr. Goebbels, der die Entwidlung der vergangenen 14 Jahre kritisch beleuchtete.

„Sonne ruhen sie nach Freiheit und sozialer Wohlfahrt, nach altem Recht für alle, und sie haben sich doch 13 Jahre lang daran verdingt. Sie alle sind Zeugen gewesen, wie dieses Schicksal das Wort 'Freiheit' aufgefacht hat. Niemals sind in Deutschland Menschen mehr gefoltert worden wegen ihrer Überzeugung, als wir in den vergangenen Jahren. 13 Millionen Deutsche sind wegfelirt gewesen, nicht wärdig, die kleinen Beamtenstellen zu besetzen und nur wärdig, Steuer zu zahlen, zu arbeiten und zu leiden. 13 Jahre lang hat uns die Welt nach der Qualität dieser Vererber, die Deutschland in Parteien zerfallen, beurteilt, sind wir in den Augen der anderen Staaten eine wärdige Nation gewesen. Nicht wärdig, der man umbringen konnte, wie man wollte.“

Ich befürchte vor Ihnen und der ganzen Nation als eines unserer Ziele, daß die 30 Parteien aus Deutschland herausgefacht werden. Wir wollen nicht, daß ein einziges Volk zerbricht, sondern wir müssen es sein und haben es deshalb zu lernen. Wir lernen es aber nicht, indem wir die Masseninteressen und Konfessionen aufgeben, sondern indem wir über Stand und Wert und Glaubensbekenntnis hinaus die Nation wieder zur Welt bringen.

Wir haben unter Wehr nicht als bloße Theoretiker begonnen. Es lebt, und es kann nicht mehr zerfallen werden. Es wird zu einem Volk der 30 der 50 Millionen aufsteigen. Der dazu führende, noch vor uns liegende Kampf wird leichter sein als der von Terror und Verfolgung gekennzeichnete Weg, der hinter uns liegt. Ein Volk ist im Aufbruch, und wir sind dafür berufen, den Aufbruch einzuleiten zu dürfen.“

Der 31. Juli muß in Deutschland das Regiment der nationalen Demokratie des Nationalismus und seiner Feindesfreunde beseitigen und wieder aufsteigen, ein Regiment von Disziplin, nationalen Sitten, Ehre und Kraft.

Der 31. Juli muß in Deutschland das Regiment der nationalen Demokratie des Nationalismus und seiner Feindesfreunde beseitigen und wieder aufsteigen, ein Regiment von Disziplin, nationalen Sitten, Ehre und Kraft.

Preussens Vertretung im Reichsrat.

Die Ausschüsse des Reichsrats für innere Verwaltung, Verfassung, Reichsfragen und Volkswirtschaft berieten am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Freiherrn v. Gauß.

In der Frage der Vertretung Preussens im Reichsrat steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die Bevollmächtigung an das Amt gebunden sei und eine Amtsbezeichnung bedeuete. Demzufolge ist der Reichskommissar für Preußen bzw. sein kommissarischer Vertreter Dr. Bracht für die 13 Reichstimmern der preussischen Regierung zuzurechnen.

Nachdem eine Reihe von Vändern bereits in einer am Mittwoch vormittag abgehaltenen Ausschusssitzung des Reichsrats formell vorgeschlagen worden, daß die Ausschüsse Verhandlungen eingeleitet habe, weil die preussischen Stimmen im Reichsrat durch die Reichsregierung infanter werden müßten, wobei die 13 Reichstimmern für die Neueinstellung des Reichsrats galt, zunächst Bonner und später auch die Vertreter anderer Vändere diese Reichstimmern. Die Beteiligten sind jedoch trotzdem an der fädischen Beratung.

Die Ausschusssitzung des Reichsrats beschäftigte sich noch mit Anbahnungsfragen. Es ist ein Redaktionsauschuß eingesetzt worden, in dem die beteiligten Vänder vertreten sind. Der Auschuß wird in den nächsten Tagen zusammenzutreten. Über der Vertretung der preussischen Stimmen im Reichsrat wird ein gemeinsames Rundfunkgespräch stattfinden werden.

Stiefener faßt an die Art gefest, die „Vollstehende Zeitung“ berichtet, daß in der Mittwochmorgensitzung des Reichsrats der frähere Reichsminister Reichsminister

der abgetreten preussischen Regierung Stiefener erwidert, um zu dokumentieren, daß sich die frähere preussische Regierung als legitime Vertreterin Preussens im Reichsrat fühle. Reichsinnenminister v. Gauß erwiderte, daß die Regierung in Gegenwart Stiefeners die Verhandlungen im Auschuß nicht eröffnen werde. Als Stiefener unbekümmert darum im Sitzungssaal abließ, ist, habe der Reichsinnenminister drohend, ihm mit Gewalt aus dem Sitzungssaal entfernen zu lassen. Darauf habe Dr. Bracht schriftliche Verwahrung eingelegt und den Saal verlassen.

Die deutschen Anträge auf der Interparlamentarischen Union nicht behandelt.

„Aus Wien wird gemeldet: Die Jahreskonferenz der lamonen Interparlamentarischen Union — aus der die Italiener jedoch nach einem großen Kampf mit den Franzosen ausgeschieden sind — hat am Dienstag ihre Arbeiten mit der Annahme zweier aus französischen Vorschlägen abgeleiteten für Deutschland völlig unerwünschten Entschlüssen über die Sicherheits- und Abrüstungsfrage abgeschlossen. Die deutsche Vertretung, die Zentrumsgewählte Frau Täubitz, hatte in den letzten Tagen eine Reihe von Änderungsanträgen zu diesen Entschlüssen eingebracht, die dem grundsätzlichen deutschen Standpunkt zum Widerspruch und zur Abrüstungsfrage entsprechen. Die interparlamentarische Konferenz beschloß auf den französischen Vorschlag die Behandlung der Änderungsanträge auf die nächste Jahreskonferenz zu verziehen. Sie verwies die Änderungsanträge an den Abrüstungsausschuß der Konferenz. Die Vertreter Deutschlands, Ungarns und Italiens stimmten gegen die Abrüstungsentschließung der Konferenz. Durch die Verziehung der deutschen Änderungsanträge sind diese von der Konferenz praktisch unzulässig gemacht worden.“

Die Konferenz nahm zum Schluß eine Entschlußung zur Abrüstungsfrage an, in der es heißt, daß die bisherigen Ergebnisse der Abrüstungskonferenz noch weit davon entfernt seien, was die Welt das Recht hätten, zu erhoffen und zu verlangen. In der Entschlußung wird ferner die nationale und internationale Kontrolle der Abüstungen, der Abrüstungsarbeiten und der öffentlichen und privaten Abrüstungsindustrie gefordert. Zur Sicherheitsfrage wird dann — ganz im französischen Sinne — die Auffassung vertreten, daß die Herabsetzung der Abüstungen nicht von der Entwicklung der Sicherheit der Staaten getrennt werden könne.“

Wird nun endlich auch die deutsche Vertretung aus dieser französischen Interparlamentarischen Union ausgeschieden? Das Zentrum hat jetzt die Gelegenheit durch Überführung ihrer Vertreter in den Reichsrat für nationale Ehre zu beweisen.

Aus Merseburg.

Fahren heraus! Flagge schwarz-weiß-rot.

Von der Deutschnationalen Volkspartei wird uns folgender Aufruf überliefert:

Am 31. Juli wird darüber entschieden, ob Deutschland in Zukunft regiert werden soll. In diesem Kampfe ringt die Deutschnationale Volkspartei mit dem Partei mit dem Wiederherstellung des Kaiserreiches und damit auch um die Wiederanerkenntnis der alten hohen Farben schwarz-weiß-rot. In diesem Kampfe hat die Regierung oben verheißene Anläufe gemacht. Auf diesem Wege muß nun weiter fortgeschritten werden.

In diesem Reichstagskampfe führen die politischen Gruppen Hand in Hand. Die Flaggenkreuze, rote Fahnen mit dem Adler, mit drei Weilen und Hammer und Sichel flattern in den Straßen. Wir und mit uns Millionen Deutsche, die im ersten Reich Ruhm und Ehre ihres Vaterlandes mit erleben wollten, kämpfen für die Fahne schwarz-weiß-rot, für die Millionen unteren Brüder gekämpft sind. Diese Fahne soll es wieder zu Ehren zu bringen.

Gerade denn mit den alten schwarz-weiß-rotten Fahnen aus den denkmäler und Säulenhallen der Straßen, gerade mit den verstrickten und lieben Farben, Stolz müssen sie bis zum letzten der Entscheidung in der ganzen Stadt wehen. Flagge alle die ihr Befehlsmann hat, die Farben des rühmlichen Deutschlands, die Farben der Ordnung und der Gerechtigkeit, die Farben des Aufstiegs.

Flagge schwarz-weiß-rot!

Reisende und Reichstagswahl

Wähle auf dem Bahnhof!

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß auf einer früheren Anzahl von Bahnstationen die Möglichkeit besteht, auf dem Bahnhof selbst seiner Wahlpflicht zu genügen. Für Reisende aus Mitteldeutschland kommen dafür hauptsächlich in Frage die Bahnhöfe: in Berlin, Anhalter Bahnhof, von 4.30 bis 10.30 Uhr, Reichsbahn von 6 bis 10.30 Uhr, Potsdamer Bahnhof von 8 bis 10, 19 bis 21 Uhr, Potsdamer Bahnhof von 6 bis 9, 17 bis 24 Uhr, Zoologischer Garten von 5.30 bis 10, 16 bis 20 Uhr; Hauptbahnhof Dresden von 1 bis 21 Uhr; Bahnhof Frankfurt von 6 bis 17 Uhr; Hauptbahnhof Leipzig von 6 bis 19 Uhr.

Wer sich am 31. Juli in Polen auftritt kann auch wählen!

Reichsangehörige, die sich während der Ferienzeit behelfsweise auf polnischem Staatsgebiet aufhalten, werden vorzugsweise nicht, nach den Regeln haben zur Ausübung ihres Wahlrechts bei der am 31. Juli stattfindenden Reichstagswahl vorübergehend in das Reichsgebiet zurückzuführen. Durch Erkundigungen bei den zuständigen polnischen Stellen ist festgestellt worden, daß eine solche Unterbrechung des Wahlrechts in Polen ohne Schwierigkeit möglich ist, wenn die Rückkehr innerhalb der durch den polnischen Einreisebehörden gestellten Aufenthaltsfrist erfolgt. Reichsangehörige, die zur Ausübung ihres Wahlrechts das polnische Staatsgebiet vorübergehend verlassen wollen, bedürfen zu diesem Zweck nur eines kurzfristigen Wieder- einreisebewilligungsbefehls, der von den zuständigen Stellen gegen einen Nachkauf von dem zuständigen polnischen Staatsbeamten ohne weiteres gegen Zahlung einer Gebühr von 2 Mark erteilt wird.

Fünf Jahre Hindenburgipende.

Die jetzt bald 5 Jahre bestehende, vom Reichspräsidenten aus dem ihm zu seinem 80. Geburtstag im Jahre 1927 durch den Reichspräsidenten errichtete Stiftung, „Hindenburgipende“, hat bis zum 1. Juli 1932 insgesamt 5,2 Millionen Mark an Unterzahlungen ausgeschüttet. Damit dürfte Hindenburgs Schöpfung zur größten privaten Wohltätigkeitsrichtung der Reichsgeschichte geworden sein. Von den durch Bewilligung der gegenwärtigen Ausschüttung erhaltenen Beträgen sind an Personen, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in der Provinz Sachsen bis zu dem genannten Tage rund 254 740 Mark an Unterzahlungen ausgeschüttet worden.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Volkspartei, Donnerstags Kaffee Vorträge Professor Werner Wagdeburg, Ergeben sie sich!

Schwarz, Wd., Ortsgr. Merseburg, Sonntag, vormittags 8 Uhr, treffen sich alle Nachfahrer auf der Mühlweide. Anzug, Stiefel, Sie sind mittags da!

Bund Köhnen Halle, Sonntag, den 1. August Vorkonferenz, Nachter Bundesabend 11. August, Räuber Ausflug 4. August nach Schkopau, Treffpunkt 7.30 Uhr Kranzendorf.

Werein Chem. Garde, Mittwoch, den 3. August 14 Uhr „Reichstags“ Herrenpartei nach Bad Kösen. Gäste willkommen.

Reiservereinerliche sie freizeitanfänger in ganzem heiteren oder nur müde bemittelte, etwas wärmere Reiter nachreisen!

Parteiische oder unparteiische

Amtsführung des Polizeipräsidenten Krüger?

„Dies Kind, kein Engel ist so rein...“ (?)

Die leitenden Beamten des Polizeipräsidenten Krüger lassen im hiesigen SPD-Organ, dem „Volkswacht“, und in anderen mehr oder weniger links orientierten Zeitungen folgende Erklärung vom Stapel: „Bekanntlich ist in letzter Zeit wiederholt erlosenen Verleumdungen, in denen dem Polizeipräsidenten Krüger parteiische Handlungen seiner Dienstpflichten zum Vorwurf gemacht wird, gebietet das Berufungsrecht den unterzeichneten Beamten zu erklären: Polizeipräsident Krüger hat zu keiner Zeit an einen von uns das Ansehen gekleidet, unter Dienstbefugnissen anders als in objektiver unparteiischer durch die jeweilige Sachlage und die bestehenden Vorschriften gebotenen Weisung auszuweichen.“ Diese Erklärung ist unterzeichnet von Regierungsrat Rißch, hiesigen Vertreter des Polizeipräsidenten, Polizeiberater Schreiber, Führer der Schutzpolizei, Weisungs, Regierungsdirektor Serbeck, Leiter der politischen Polizei des Polizeipräsidenten, Regierungsrat Dr. Hermann, Leiter des Volkswachstums, Merseburg, und Polizeirat Stapelmann, Leiter der Polizeiwirtschaftlichen Zeits.

In dieser Erklärung wäre zu bemerken, daß zunächst einmal es anerkannt werden muß, wenn überhaupt sich Beamte vor einen Vorgesetzten stellen, der Sozialdemokratischen Partei angehört, einer Partei also, deren Konjunktur nun vorüber sein dürfte. Andererseits aber erachtet es hoch als höchst unangehörig, wenn Beamte als Untergebene für ihren Vorgesetzten in aller Öffentlichkeit anerkennen, daß sie die Führungsaufgaben ausüben. Dafür, ob der Weisungsleiter Polizeipräsident seine Dienstpflichten parteiisch oder parteiisch gebührend hat, wird er sich gegenüber dem nicht parteiischen Regierungspräsidenten und der neuen Staatsregierung zu verantworten haben. Und allein diesen beiden Instanzen steht auch eine Entscheidung darüber, ob dieser SPD-Polizeipräsident im Amt bleiben kann oder nicht.

Dah Polizeipräsident Krüger — wie fast alle seine Genossen in hohen Staatsäm-

tern — sich stets als „Erwonnene“ einer Partei gefühlt hat, werden wohl auch seine Freunde nicht bestritten wollen. Daß er darüber zu herben Kritik beim unbürgerlichen Amtsantritt im hiesigen Männerkreis sich wohlgefallen nicht unangehörig über Parteifreunde hinwegzusetzen könnte, stellt zwar einen schönen Beweis dar für die verheißene Allmacht des in Massen formulierten Altpolitisches, sollte aber im allgemeinen doch nicht als ein Beweis der Verantwortungslosigkeit eines der verantwortungsvollsten politischen Staatsämter angesehen werden. An dieser Befähigungsfrage aber wird er in seinen früheren Verufen als Minister Parteigewerkschafts- und VdR-Vertreter, gewiß recht lästige Sache Krüger, der dann späterhin ausgedehnter Parteibürokrat wurde, kaum führen können.

Neue Amtsenthebungen.

Jetzt sind die Herren Landräte dran!

In den Ruhestand versetzt werden auf Grund der gestrigen Beschlüsse im Preussischen Kabinett: Ministerialdirektor Bredt im Innenministerium (Nachfolger Ministerialrat Dr. Schöffel); Regierungspräsident Dr. von Wertheim-Königsberg (kommis. Nachfolger Landrat Friedrich-Wolfgang); Polizeipräsident Wägenitz-Wagdeburg (kommis. Nachfolger Landrat Freier v. Nordenflucht beim Oberpräsidium in Magdeburg). Verabschiedet werden die Vizepräsidenten von Hoffe, Cypell und Grüppel-Schönhausen. An den einflussreichen Ruhestand die Landräte: Brandt-Pöhl; Christian-Blumenhals; Frier-Ahlhaus; Gungl-Goldberg; Glang-Ilffingen; Grotz-Gardener; Miltzschke-Fleischel und Sommer-Ferleberg. Der Antrag für den Landrat Kutzke in Glauchthal-Ferleberg zur Wahrnehmung der Geschäfte des Landrats in Goslar wird zurückgezogen.

Eigentumsfeindlich?

Die NSDAP. will Erhaltung des Mittelstandes.

Groß war der Kreis hiesiger Gewerbetreibender, der sich zu der gestrigen Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Gewerbetreibender in der NSDAP. Ortsgruppe Merseburg eingeladen hatte, um den Reichstagskandidaten Pa. Dr. Wehage-Merseburg zu dem bei der sozialistischen Lage des Mittelstandes hochaktuelle Thema „Gewerbe und Nationalsozialismus“ sprechen zu hören. Trotzdem sich bei diesem Thema eine Auseinandersetzung mit sämtlichen übrigen politischen Parteien nicht unangehörig ließ, befreite sich der Redner größter Sachlichkeit. Wichtig ist die schriftliche Gegenüberstellung und mittleren Gewerbes, Sozialdemokratie, Zentrum und Sozialpartei, wurde der im letzten Jahrzehnt gemeinsam zurückgelegte Kapitalvermögen schonungslos nachgewiesen.

Die NSDAP. erklärte sich zu führe der Redner aus, mit der Regierung von Papen solidarisch soweit die überaus bedauerlichen politischen Ereignisse in Preußen in Frage kämen. Anders betradete sie aber deren Folgen auf so soziale Gebiet, das nicht nur die armen Volksschichten zuerst betroffen, sondern darüber hinaus auch im wirtschaftlich sei, weil dadurch die Wirtschaft inwieweit in Gang kommen könnte. Die SPD freilich habe seiner Zeit alle von Brünnen erlassenen Notverordnungen durch ihre Zolleinstellungspolitik erst ermöglicht, das Recht zur Kritik ließe ihr also heute nicht an!

Die heutige wirtschaftliche Not beruhe auf der schlechten Nachkriegspolitik, der geringen Rüstung und Weg achtet hätten. Der ein- bis hiesige Mittelstand sei proletarisiert worden, weil das liberal-kapitalistische Wirtschaftssystem die Verbilligung nicht allein zulasse, sondern auch die menschliche Arbeitskraft als Ware behandelte. Überdies hätte auch die Wirtschaftspartei nichts anzu. Die NSDAP. trete nun, wie in ihrem Programm ausdrücklich vorgesehen.

für die Erhaltung und den Wiederaufbau des Mittelstandes

ein. Sie bekenne sich bewußt zum nationalen Sozialismus, der die Volksgemeinschaft zum Ziele habe, während der Marxismus den Arbeiter vom Volke trennen wolle. Gerade durch Eigentum können erst jeder Volksgemeinschaft ein Scholle und Vaterland geschaffen werden. Der Mittelstand aber habe von jeder sozial befand, weil er sich mit seinen Arbeitsnehmern auf Arbeit und Verdienst verbunden fühle.

Die Verteilung der Arbeitslosigkeit sei eine Frage des Willens. Ihrer Lösung müßte die Verbilligung des Wares und Wörtern voranzugehen. Auch eine Vereinfachung des Steuerwesens könnte nicht länger aufgeschoben werden. Gegenstand seien eine Einkommen-

steuer- aber Grundvertragssteuer und daneben die Filial-, Kursum- und Gebäudefsteuer, die jedoch der Allgemeinheit nicht zur Last fielen.

Im Schlußwort hat der Redner zur Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms am kommenden Sonntag die Bitte zu stellen. Ein dreifaches Siegel auf Güter und das Wort Wehage-Rede befehlen die harmonisch verlaufene Kundgebung.

Reichsmittel für Wohnungsreparaturen.

Der Reichsarbeitsminister hat die näheren Bestimmungen über die in der Notverordnung vom 14. Juni dieses Jahres vorgezeichneten Zinszuschüsse aus Reichsmitteln für Zinsen für Anbahnung und Tilgung von Mißwohnungen befristet. Auf fünf Millionen Reichsmark werden einmalig zur Verfügung.

Der Zuschuß wird Hausbesitzern gegeben, die ein Darlehen von mindestens 1000 Reichsmark zur Anschaffung größerer Anlagensachen, zum Beispiel oder zur Zahlung einer Wohnung aufgenommen haben. Im Interesse der Verwaltungsvermeidung und der Kostensenkung wird der Zuschuß einmalig gewährt und nach Fertigstellung der Arbeiten in einer Rente anbezahlt. Da bei einer angemessenen durchschnittlichen Laufdauer der Darlehen von 2½ Jahren eine Verbilligung der Darlehensraten um 4 v. H. jährlich erreicht werden soll, ist der Zinszuschuß auf 10 v. H. des Darlehens festgelegt worden. Die oberen Landesbehörden haben die Stellen zu bestimmen, die über die Anträge auf Gewährung von Zuschüssen entscheiden.

Getreidediebe gefaßt!

Heute früh gegen 4 Uhr wurden in einer Merseburger Feldflur zwei Personen von zwei Polizeibeamten beim Diebstahl von Getreidekränzen angetroffen und festgenommen. Die Diebe hatten bereits zwei Zentner Getreide abgegriffen.

Handwerkerbandenstörer zurückgetrieben.

Der Vorsitzende des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, Kreisamtsleiter Max Schwick, hat am 28. Juli in der hiesigen Reichshandwerkerkammer ein Schreiben an den Reichshandwerkerbund und an persönliche Gründe überlegt.

45 Selbstmorde täglich.

Am letzten Jahr haben in Deutschland infolge der Wirtschaftskrise und dem wachsenden durchschnittlich jeden Tag 45 Menschen Selbstmord begangen. Eine entsprechende Statistik, wie wird sie für 1932 sein?

Ausländische Studenten in Merseburg und Lützen.

Am Dienstag wollten die ausländischen Studenten der Universität Halle mit einer Reihe einheimischer Kommunisten in Merseburg. Zunächst wurde der Merseburger Dom unter inderberändiger Führung des Domkammerschreibers besichtigt. Dann warf man noch einen Blick in den einzigen schönen Schloßhof mit seinem malerischen Formenreichtum und fuhr nach Lützen weiter. Dort folgten die Studenten einer lebenswichtigen Einladung des Vaterländischen Frauenvereins der im Ostbau Wolff-Domus eine Kaffeefest beehrte hatte und die Gäste aus Halle freundlich bewillkommnete. Worte der Begrüßung sprach Pastor Schönfeld. Darauf antwortete der Rektor der Vereinigten Friedrichs-Universität, Professor Dr. Fröhlich, der zusammen mit seiner Gattin die Lebensarbeit der Auslandsstudenten mitmachte. Anschließend wurde der Schloßhof und die Ostbau Wolff-Kapelle, später auch die Stadtkirche und das Heimatmuseum mit dem sehr ansehnlichen Relief der Schlacht von Lützen besichtigt. Vom Turm des Schloßhofes hatte man bei abendlicher Beleuchtung einen schönen Blick über die nähere und weitere Umgebung. Am Horizont war der Petersberg bei Halle und das Wilhelmschloß bei Leipzig erkennbar. Im Antebellum ging es dann noch zur Dorfkirche in Meusdorf, jenem Gotteshaus, in dem bekanntlich einst Ostbau Wolff nach der Schlacht bei Lützen zuerst aufgebahrt worden war. Die Rückfahrt wurde wieder über Bad Dürrenberg, wo man noch kurz die neue katholische Kirche besichtigte, angetreten.

Unsere Feuerwehr übt.

Lehrübung für neue Mitglieder.

Die freiwillige Feuerwehr Merseburg hielt gestern abend gegen 9 Uhr an der Ecke Friedrichs- und Annenstraße eine Übung ab. Neben den von der Stadt beigegebenen Kräften die Handhabung der verschiedenen Schläuche am Strahlrohr zu erfahren. Unter Leitung eines Brandmeisters wurde das theoretisch Erlernte in die Praxis umgesetzt. Unter dem Rande der Saugpumpe der Motorpumpe erlernten die kurze Bahnen aus zwei Schläuchen, das Wasser der Friedrichsstraße. Große Heftigkeit unter dem sich anmelgenden Publikum rief es dann hervor, als aus dem einen der weniger großen und dem anderen direkt angegeschlossen Schläuche eine Fontäne in lieblichen Strahl das Maß auf die Höhe des Strahlrohrs ergoß. Schnell war Erfolg angebracht, und in den Strahlen des Scheinwerfers knatterten im hohen Bogen die Wasser an der Mündung eines Flatterreine und Wärme. Woher unmittelbar in der Nähe gelegenes Gotteshaus für den modernen und modernen Raum für die Verpflanzung der Heizung und — genügend Maß für die durchig gewordenen Maße.

Es wird gebaut!

Die im vorigen Jahr von der Merseburger Baugesellschaft am Eingang der Siegfriedstraße eingeweihten Bauten werden jetzt fortgeführt. Nachdem seit einigen Tagen die Vorbereitungen beendet sind, haben heute die eigentlichen Bauarbeiten begonnen. Ausführend sind die Firmen Graul und Peterser (beide in Merseburg).

Sonntagszüge fallen aus.

Nach einem Telegramm der Reichsbahn-Direktion Halle fallen die bis zum 31. August 1932 vorgezeichneten Sonntagszüge 1088 und 1089 bereits am 31. Juli 1932 aus. Diese Linie bewahren hauptsächlich den Sonntagsausflugverkehr zwischen Halle — Merseburg nach bleiben immer noch gültige Eisenbahnverbindungen.

Leipziger Schlachtwiechmarkt vom 28. Juli.

Austrieb:	181 Rinder (dav. 6 Ochsen, 93 Bullen)	39 Rinder, 13 Ferkel, 607 Kühe), 434 Schafe
	1388 Schweine, zusammen 2610 Tiere.	
	Nach Fleisch direkt ausgeführt: 54 Rinder, 123 Rinder, 231 Schafe, 543 Schweine.	
Ochsen	—	—
Ochsen (25—37, 32—34, 28—31, —, —)	—	—
Bullen (24—31, 24—26, 21—23—20—)	—	—
Bullen (30—36, 27—30, 23—26—20—)	—	—
Kühe (27—3, 24—26, 20—23, 18—19, —)	—	—
Kühe (30—32, 26—23, 21—23, 18—22, —)	—	—
Ferkel	—	—
Ferkel (35—37, 28—34, —, —, —)	—	—
Räber	—, 38—40, 36—37, 30—33, —	—
Räber (—, —, —, 38—40, 34—37, 30—33)	—	—
Schafe	—, 35—87, 80—34, —, 22)	—
Schafe (—, —, 37—40, 32—36, 28—30, —)	—	—
Schweine (45—46, 44—45, 41—43, —, —)	—	—
Schweine (42—43, 43, 41—42, 38—40, —)	—	—
	—, 35—40)	—
Geflügel:	—	—
Schafe langhaar. Schlecht, Mittel.	—	—
Überland: 3 Rinder (dav. 1 Ochse), 4 Bullen	—	—
11 Kühe, — Ferkel, — Räber, 180 Schafe	—	—
15 Schweine.	—	—
Die Ferkel in Klammern sind die Preise des vorhergehenden Schlachttages.	—	—

Glanz und Elend der großen Spekulanten

Von Dr. Fritz Krell. Copyright 1931 by Verlag „Der Nachdruck“, Berlin.

14. Fortsetzung (Nachdruck verboten).
Albert Durrig's Größe und Fall bleibt, abseits aller intransigenten Betrachtungen, ein Symbol dieser Zeit, ein Roman, an dem nach späteren Geschicklichen die trübe Gegenwart verlesen werden. Als der Krieg ausbrach war der Mann, der ein volles Jahrzehnt in Paris eine der bekanntesten Persönlichkeiten war, in der Aufrufe der Börse und in den politischen Salons, in den Wirtschaftskontoren und Bankgeschäften eine, wenn auch von vielen heftig umstrittene, tonangebende Rolle gespielt hat, Kellner in der französischen Stadt Toulouse, Albert — „ur hoc!“, riefen die Gäste, die bei dem Durrig sich großer Beliebtheit erfreute, weil er voller Einfälle, voll guter Witze war, also alle die Eigenschaften besitzt, die den großen Beredsamkeiten schenken. Doch er glänzende Karrieren spielte immer einen Hut weiter und sich den Ungehörigen zu geben verstand, mehr zu wissen, als auf seinem glänzenden Gesicht zu lesen fand, verhalte ihm in der kleinen Provinzstadt ein gewisses Ansehen, die kleinen Eigenschaften haben ihm neben dem berühmten gesellschaftlichen Talent in Paris die besten Dienste geleistet. Als großer Finanzmann tat er im Grunde nichts anderes denn als Kellner, der den Gästen Kaffee und Bier servierte; er verstand zu hüpfen. In normalen Zeiten hätte er es vielleicht zu bescheidenem Wohlstand, einem eigenen Lokal oder einem kleinen Hotel gebracht; das er nach höheren Zielen greifen konnte, verdankte er dem Krieg, der für ihn zum Sprungbrett wurde. Am dem Tag, an dem er den Einkaufswunsch erhielt, begann seine große Laufbahn. Er wußte nicht zu früh, das Ende des Krieges als sein abwartender; seine Beziehungen, die er als Kellner hatte knüpfen können, verhoffen ihm einen höheren Posten in der Garage, wo seine Lebensgefährtin, aber um so mehr Gelegenheiten bot, die er zu nutzen machte. Bald war der kleine Kellner von Toulouse Kriegsfahrer und Kriegsspezulant; er vermaßte sich einen Posten in einer Fabrik für Kriegsbedarf, machte dann selbst Geschäfte, die ihn immer häufiger nach Paris führten. Die neuen Albert Durrig in den Ministerien bekannt, eine Beziehung schloß sich zur anderen, und Beziehungen sind besonders in Frankreich der Anfang des Erfolges. Die Grundlagen seiner späteren Erlebens hat sich Durrig mit Mühe und Geduld jeder Art geschaffen; solange die Kassen dominierten, nahm man das nicht so genau.

Als der Friede kam, hatte Durrig seine Boden unter den Füßen: im Juni 1919 besaß er bereits eine Bank mit einem Kapital von einer Million Franken. Die Zeit der großen Ernte war gekommen. Wie die Spekulationsgewinne aller Länder, so kaufte auch Durrig, was ihm an Aktien anbot, wurde. Das dauernde Sinken des Frankens erparte ihm jedes Risiko. Aber er kau-

delte nicht nur mit Aktien, sondern gründete auch neue Gesellschaften, deren Anteile dem Spekulationserfolg des Transaktionspublikums so sehr entgegenkamen, daß wenigstens die Unternehmungen verlor, der dem Schein der Rentabilität zu geben. Die Kurse seiner Aktien wußte er mit Hilfe von Beziehungen und anderen unethischen Manövern künstlich in die Höhe zu treiben, und diese Papiere waren gerade das, was für seine gewöhnlichen Freunde verlangt, der einem Bruchteil eines Kapitals vor allem in solchen Aktien zu investieren verriet, deren Kurse beständig schwanken und daher bederenden Gewinnchancen bieten. Durrig's Klienten bereiten die Kleinhaber keine Verluste in ganz Frankreich wurden zum Glück für die betrieblichen Gründungen geübte Freiberufler leisteten aus fast seiner Werte an. Er erwarb auch Gesellschaften, die an sich rentabel waren; dann aber gab er für die Gesellschaften immer neue Aktien aus, und die Kurse dieser „Überkapitalisierten“ Unternehmungen wurden schließlich künstlich gehoben, solange es eben ging. Besonders zu diesem Zweck hat seine Verbindung mit dem italienischen Finanzmann Guaglio beigetragen, der frühzeitig erkannt hatte, daß Durrig ein brauchbarer Partner für ihn war, und ihn an seinen Spekulationen beteiligte.

Am Jahre 1929 wurde Albert Durrig auf zehn Millionen Franken geschätzt. Aber die Woge, die in diesen Jahren verfloß, wurde der unerschütterlichen Glaube an seinen Stern, sein großer Fortschritt, der ihn immer wieder dazu trieb, in Stücke zu spekulieren. Er tauchte sich über die meisten Spekulationsgründe der Hochkonjunktur, die an der Pariser Börse in den Jahren 1927—1928 herrschte. Er wollte die Methoden der Inflationszeit noch nach der Stabilisierung beibehalten. Als er 1927 verurteilte, eine Großbank aufzukaufen, erntete er nicht nur einen Misserfolg, sondern sah sich auch den Zorn der alten Hochfinanz an. Als Durrig einige Zeit darauf in Schwitzerland geortet, hat er sich wieder außer der Bank von Frankreich; die Regierung hatte ein Interesse daran, die Verdienste des Pariser Bankes zu vermeiden. Trotzdem wurde die Weigerung der Pariser Finanzwelt offensichtlich. Durrig verzog es, sich nicht zum Kauf zu verpflichten, machte aber verschiedene Bestellungen abhaken, was er wiederum durch wahnwitzige Spekulationen auszugleichen versuchte.

Bald nach der Guaglio-Situation in Italien geriet das Aktiengeschäft der Durrig-Affäre ins Vakuum, und obwohl das Aktieninstitut noch einmal eintrat, war der Zusammenbruch nicht mehr aufzuhalten. Am 30. Oktober 1930 wurde die Volkswirtschaft der Durrig-Affäre angesetzt werden. Der Zusammenbruch war da. Die Bank Durrig stellte ihre Zahlungen ein, was wiederum un-

einen Run auf andere Gesellschaften war; er in der Kammer erhob sich ein beispielloses Sturm, der den Rücktritt des Finanzministers Férat zur Folge hatte, und Anträge der beiden Reichsbankdirektoren auf gerichtliche Untersuchung waren die Staatsanwaltschaft zum Einmarsch. Das Verfahren ist noch immer nicht abgeschlossen. Nach harter Durrig-Strafband der völligen Nullifizierung, die Bank von Frankreich verweigerte dem Untersuchungsanspruch die Auskunft, weil sie sich nur ihren Aktionären gegenüber verantworten dürfe; der Finanzminister Férat hat sich inzwischen zu rehabilitieren verstanden. Dafür sind einige betriebliche Helfer, Steuerinspektoren und Polizeikommissare, angeprobt worden und mit ihnen das Meer der kleinen Sporer, die ihrem Geld nachtrauen — bis zum nächsten Standa.

Filmkönig Fox.

Das kalifornische Filmparadies. — Milliarden durch die photogrammetrische, Der populäre und Filmgenosse. — Ein verhängnisvoller Autounfall. — Vom Journalisten zum Kinoführer. — Alle Wadts geht von Hollywood aus.

Der 20 Jahre vor Hollywood noch eine unbedeutende, bedeutungslose Gartenvorstadt von Los Angeles. Heute hat dieser Ort der jüngsten nordamerikanischen Millionenstadt schon fast eine Viertelmillion Einwohner. Er ist der Welt der Filmindustrie, der Welt der Unterhaltung, die hier von mehr als 250 Unternehmungen herstellt werden.

Man weiß auch in Europa sehr gut, wie groß die Bedeutung der amerikanischen Filmindustrie für die Wirtschaft der Union ist; man hat sie sogar, indem man ihr unter den herrschenden Industriezweigen das Paradies die dritte Stelle einräumt, erheblich überhöht. Diese Rangliste steht dem Film denn doch nicht zu. Unbestreitbar ist freilich, daß unter den neuen Gewerbezweigen, die im letzten Jahrzehnt hochgewachsen sind, wenigstens der Automobilen der Film die größte Entwicklung erlebt hat. Er erzielt in Amerika alljährlich

Umsätze von vielen Milliarden Dollars; er hat mit seinen bunten und großartigen Vorbildern die äußere Psychonomie nicht nur der Weltbild, sondern auch der unzähligen mittleren und kleineren Orte Amerikas von Grund aus verändert; er hat dem lässlichen Leben der Jantees mit früher nicht einmal geachteten Puritanern einen neuen Inhalt gegeben, er hat vielen Sonderuntatzen direkt und mittelbar greifens verhilft, und er hat Millionen in unvorstellbar kurzer Zeit entziehen lassen. Der Niedergang der Vandersbils, der Goulds und Weyers und der meisten anderen amerikanischen Rabobs, Rockefeller und Morgans nicht ausgenommen, ist in jahrzehntelanger satter Arbeit und Spekulation entstanden. Die Filmindustrie waren vor 20 Jahren noch ungekannt; sie ahnten damals selbst noch nicht, was das Schicksal mit ihnen vorhatte. Denn vor zwei Jahrzehnten gab es im fernöstlichen Überhaupt noch keine amerikanischen Filmindustrie.

aber eine auch von den kühnsten Phantasien nicht geahnte Weltkinofahrt, begünstigt durch eine Reihe von glücklichen Umständen, unter denen das herrliche Klima und die leuchtende Sonne von Hollywood nicht die geringste Rolle spielen. Hier die Unternehmer, die ihre Sache auf das Filmgeschäft gestellt hatten, zu wahren Anbändern des Glücks werden. Es war nicht einmal so schwer, diese einsigartige Konjunktur zu erkennen; die Spekulation war nicht entfernt in der riskanten Unternehmungslust, die sich in Hollywood zeigte. So lag das Risiko der großen Filmindustriellen auch weit weniger in dem Glauben an den neuen, Kunst mit Technik zu eigenartig verbindenden Weltkino, als in dem fahnen Auftrieb ihrer neuen, das ganze Gebiet vom Atlantik bis zum Pazifik überspannenden Konzerne, die Produktion, Verleih, Technik und Theater in einer Hand vereinigen.

Unternehmungen von solcher Ausdehnung waren freilich die erfolgreichen Pioniere der amerikanischen Filmindustrie auf der Dauer finanziell doch ungenügend. So hat die mächtigen Bankhäuser des Ostens nach und nach in fast alle Filmkonzerne ein, und die Geschäfte Hollywoods wurden schließlich in New York entschieden, besonders, nachdem in jüngerer Zeit die Umstellung vom Nummern Film auf den Tonfilm außerordentlich die mächtigen Bankhäuser macht hatte. Nur einer trotzte bis zuletzt den Werbungen Hollywoods, nur einer besaß den Mut und die Fähigkeit, sich seine Unabhängigkeit zu bewahren. Aber dieser eine war auch

der berühmteste Filmherald in den Vereinigten Staaten; sein Name behält auch in der ganzen Union eine hier unvorstellbare Bekanntheit.

Dieser Mann ist William Fox. Als er vor 17 Jahren in allererstem Namen seine Filmgesellschaft begründete und mit den bescheidensten Mitteln zu produzieren begann, kannte ihn kein Mensch. Seine erste Produktion, die er unter dem Namen William Fox alle fünf Erdteilen schickte. Wenig mehr als ein Jahrzehnt nach ihrer Entschung war die Fox-Film-Gesellschaft die drittgrößte Filmgesellschaft der Welt. Die Zahlen ihrer letzten Bilanz für das Jahr 1930 enthalten 37 Firmen, die seine Kontrolle unter sich haben. Der einem Aktienkapital von 880 Millionen (die Dollarsahlen sind hier fälschlich in Reichsmark umgerechnet), sind 428 Millionen Mark Einnahmen erzielt worden. Der Reingewinn betrug abzüglich sämtlicher Betriebskosten, Steuern und sonstiger Abzugsbeträge 27 Millionen Mark. Von 1914 bis 1929 hatte die Gesellschaft insgesamt 851 Nummern Filme und 29 Tonfilme hergestellt; Ende 1930 übertrug der Fox-Film-Gesellschaft und ihren Tochtergesellschaften

rund 1200 Kinohäuser in drei Erdteilen, davon über 700 in Amerika, fast 400 in England und 600 in Australien. Allein die 400 Theater in England allein sind in der Bilanz mit 80 Millionen Mark zu Buch.

(Fortsetzung folgt.)

Lodesfälle

Halle

Wiegand Arthur Hefelbarth, Reichsbahnarbeiter, 64 Jahre, Berlin, 29. Juli, 13.45 Uhr, Südfriedhof.

Paul Rothert, Reichsbahn-Zentr., 47 Jahre.

Leopold Silberberg, Kaufmann, 76 Jahre.

Louis Schaaf, 82 Jahre, Berlin, 29. Juli, 14.30 Uhr, Getraubenfriedhof.

Charlotte Schubert, 15 Jahre, Berlin, 29. Juli, 13.30 Uhr, Getraubenfriedhof.

Da Eintracht geb. Weinlage

Wohnungen

3 Stuben, Kammer, Küche, Bad, Neben, gefast, vermietet an Besondere.

Berkensende, Verwaltungsbüro 10, Gropius, Wilmersdorf, 10, Speichelschloß, nachmittags, 11.30—5 Uhr nachm. Antr. 2542.

Welpenbegleiterin u. Haushaltshilfe

Wird gesucht, 29 J., alte Geschäftshilfe, qualifiziert, Herrn od. Dame sein. Angeb. unter Z 4307 an d. Ztg. b. 281.

Welpenbegleiterin u. Haushaltshilfe

Wird gesucht, 29 J., alte Geschäftshilfe, qualifiziert, Herrn od. Dame sein. Angeb. unter Z 4307 an d. Ztg. b. 281.

Geteilte Freude — doppelte Freude

So war es schon immer und so wird es auch bleiben. Ihre Freunde und Bekannten wollen Anteil nehmen an Ihrer Freude und wollen schnell von Ihnen über frohe Familienereignisse benachrichtigt sein. Dies erreichen Sie bequem, zweckmäßig und dazu fabelhaft billig durch die Familien-Anzeige im

MERSEBURGER TAGEBLATT

Pferde

Sonntag empfehle ich eine frische Auswahl

leicht und idyllisch, Schläges in bekannter Qualität zu billigen Preisen

H. Fehderreich, Krumpa b. Mühl., Telefon Nr. 239.

Arbeits- und Wagenpferde

bei uns ganz besonders preiswert zum Verkauf

Gustav Daniel & Co.

Vieh- und Viehhändler, Weisenfels — Fernspr. 57

Rundfunk am Freitag

Königswusterhausen

Wellenlänge 1685 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

6.00: Jungfernprogramm.

6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.

Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.

10.00: Neueste Nachrichten.

12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

13.00: Nachrichten: Radiofunk, Wetterbericht und Zeitangabe.

14.00: Unterhaltungsmusik des 18. Jahrhunderts.

15.00: Nachrichten: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

15.35: Neueste Nachrichten.

16.00: Jungfrauenprogramm; Margarete von der Dte.

15.30: Wetter- und Fernberichte.

15.40: Jugendklub; Hans Juppitz.

16.40: Programm der germanischen Frühzeit; Gedra von Bremen.

16.30: Übertrag. des Nachmittagskonzertes Leipzig.

17.30: Archaische Entdeckungen im 20. Jahrhundert; Dr. h. e. von Oppen-Bronfenstein.

18.00: Unterhaltungsmusik des 18. Jahrhunderts.

18.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

Ab 19.00: Wahl-Vertrag.

19.00: Unterhaltungsmusik; Hermann Janke. Am Freitag: Dr. Edmund Wid.

20.20: „Nein Herrin, dieses Stans“ Minneleide und Sprüche des 11. bis 14. Jahrhunderts in der Uebersetzung von Bruno Beller.

21.00: Tages- und Spornnachrichten.

21.10: „Die Arche Noah des Herrn Dehm.“ Musikstücke: Oda Weidrecht.

22.00: „Musikalische Zeitgenossen“ Dr. Josef Kaulcher.

Anschließend: Wetter, Tages- u. Spornnachrichten. Danach: Abendunterhaltung.

NUR NOCH 27.9

Holländerin

BUTTERMILCHSEIFE

Antilche

Bekanntmachung

der Stadt Merseburg.

Anordnung über das Verbrennen des Spargelkrautes und der Spargelstüben usw.

Es wird hiermit auf die im Regierungsanweisung vom 16. 7. 1932, Ziff. 29, beschriebene Anordnung über das Verbrennen des Spargelkrautes und der Spargelstüben zur Befämpfung der Spargelgallfliegen hingewiesen.

Die näheren Bestimmungen können im Geschäftszimmer der Kreispolizeibehörde Nr. 1 — Rathaus am Markt — eingesehen werden. Merseburg, den 21. Juli 1932.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

— P. I. — / 92 —

Brockenmännchen, Karlsruher Nr. 4. Mittwoch, den 3. August 1932, von 10 bis 11.30 Uhr Annahme. Donnerstag, den 4. August 1932, von 15 bis 16.30 Uhr Verkauf.

Hühnererei mit Adlerstempel.

Es muß unter Betreiben sein, den Bedarf des deutschen Volkes an Eiern und Geflügel nach und nach aus der eigenen Erzeugung zu decken. Das können wir in wenigen Jahren, wenn die Grundlage unserer Geflügelzucht ist. Voraussetzungen dafür ist, daß die Geflügelzucht wieder rentabel wird. Eine Rentabilität läßt sich hier nur erzielen, wenn entweder die Geflügelzucht gelenkt oder die Einnahmen gesteigert werden. In der Praxis wird beides Hand in Hand gehen müssen.

Auf der Weltausstellung liegt die neue Kennzeichnungsverordnung für Eier ebenfalls ein; sie will zunächst einmal Ordnung in den Eiermarkt bringen. In Zukunft werden in Eierläden nicht mehr inländische Eier zusammen mit ausländischen Eiern oder mit Küchleisereiern oder mit konservierten Eiern in hübscher Verpackung angeboten. In das fälschliche Hausstrat auf Grund der falschen Erläuterungen vor diesem Gemüßmarkt haben muß. Ab 18. April dieses Jahres müssen die Eier der verschiedenen Herkunft, Güte und Größenklassen hübsch sauber getrennt in besonderen Behältnissen feilgeboten werden. Ein lebendes Geflügel muß auf einem Schild in deutlich erkennbarer Schrift angegeben werden, um welche Ware es sich handelt. Außerdem muß jedes aus dem Auslande eingeführte Ei einen deutlich lesbaren Stempel aufdrucken mit dem Namen des Herkunftslandes tragen. Wer also in Zukunft keine besondere Vorrechte für zünftige, dienstleistungsartige oder außerordentliche Eier befehlen will, der kann sich im Laden Eier heranziehen mit dem Ausdruck Ägypten, Australien, China, Mexiko. Wer sich weiterhin im Eierhandel behaupten will, kann sich im Geschäft. Er kann sich einen dreieckigen Stempel mit dem Buchstaben E (Erfassung von Küchleis) tragen. Konventionelle Eier, die mit Kalb, Wasserfals, Gerantol oder ähnlichen schädlichen Dingen behaftet worden sind, müssen den Aufschrift "Kontrolliert" tragen. Alles, was nicht als deutsche frische Eier oder Kontender angeprochen werden kann, muß nach der neuen Verordnung deutlich getrennt werden.

Den stärksten Verbrauch an Eiern haben die Großstädte und Industriegebiete. Für diese Märkte wird stets Bedarf sein, nicht nur vom Großhandel, sondern auch von den hiesigen Großhändlern, der Kontams und Wirtschaftskreisen, den großen Pflanzenerzeugern der Lebensmittelbranche, den Warenhäusern usw.; sie alle brauchen die Eier nicht nach Lindend.

Indern nach Tausenden und Millionen.
Sie wollen Bogenladungen, sie wollen Ladungen, die gleichmäßig sortiert sind nach Qualität und nach Größe. So verlangt es von ihnen die Umkehr der Kleinränder und von diesen wieder die fälschliche Hausstrat. So werden die Eier auch täglich vom Auslande, namentlich von Holland, Belgien und Dänemark angeboten. Wollen wir die Konkurrenz mit diesen Ländern aufnehmen, wollen wir das deutsche Ei auf eine gleiche Stufe stellen, dann müssen wir eben so liefern: in großen, in gleichmäßig sortierten nach Güte und Gewicht in ansehnlicher Verpackung und Aufmachung. Der einzelne Geflügelhalter muß dem Bedingung tragen, muß hinein in die Geflügelzucht, er muß Anschluß finden an seinen Geflügelverband, die Landwirte muß hinein in den landwirtschaftlichen Geflügelverband. Heute trägt alle Wirtschaft nach Zusammenfluß: Bauer und Geflügelhalter dürfen nicht vereinzelt bleiben. Geflügelzucht und Geflügelverband sind am besten in der Lage, sich mit der Entwicklung, den Fortschritten vertraut zu machen. Sie sind dazu berufen, die für den einzelnen Landwirt etwas umständliche Handhabung, die Durchleuchtung, Sortierung und Verpackung der Eier sowie den Versand im großen zu bewerkstelligen, die Marktlage zu verfolgen und dadurch auf die Bauer bessere Preise herauszubringen.

Für deutsche Eier werden von jetzt an alle Gütergruppen behandelt: Vollfrische und frische Gabe dieser Gütergruppen umfasst fünf Gewichtsklassen, wie sie früher schon für das deutsche Adlerstempel eingeführt waren. Die Gütergruppen und Gewichtsklassen sind in Zukunft im Laden aus dem Schild zu erkennen, das auf den Behältnissen der Eier angebracht ist. Außerdem trägt jedes einzelne Ei für das auf Grund der Eierverordnung eine Beschriftung die Güte übernommen wird, einen runden Stempel, in dem das Wort "deutsch" und ein Buchstabe enthalten ist, der die Größenklasse angibt. Er dient zugleich für die Gewächter, die in ihrem Betrieb erzeugten Eier nach der Verordnung in Handelsklassen einzuteilen, beschriftet nicht. Niemand soll zu seinem Glück gesungen werden. Wer aber als Bauer oder als Geflügelhalter Wert darauf legt, das die Eier

als Handelsklasse als Qualitätsware an den Markt kommen und einen entsprechenden Preis erzielen, dem ist die Möglichkeit gegeben, sich hier zu beteiligen. Alle Eier, die nicht als Qualitätsfrüchte geteilt sind.

Die Zukunft der deutschen Gärtnereibetriebe

Im Rahmen eines Vortragsabends der Vereinigung der Junggärtner, Halle, sprach fälschlich Dipl.-Landwirt G. e. n. e. r über die Zukunft der deutschen Gärtnereibetriebe und führte aus:
In der gegenwärtigen, mit unerbittlicher Wucht auf der deutschen Volkswirtschaft lastenden Not sind inwärtige Möglichkeiten und Abwehr gegen eine übermächtige Einfuhr die Grundbedingung aller Wirtschaftsmaßnahmen. Gerade gegen un- und überflüssige Einfuhr muß sich Deutschland heute mehr denn je schützen. Während Millionen von Deutschen in bedrohlichen, ja zum Teil sogar bedrückenden Verhältnissen leben, werden auf der anderen Seite hunderte Millionen Reichsmark für durchaus entbehrliche ausländische Luxusgegenstände aufgewandt. Dieser Zustand, der die gegenwärtige Not so recht charakterisiert, ist natürlich nicht allein durch Zollmaßnahmen zu beseitigen und zu beheben, sondern hier muß wirtschaftliche Selbsterziehung und Selbsthilfe der Idee sein, von dem wir besonders im Hinblick auf die bessere Zukunft seinen Schritt mehr abweisen wollen. Es soll natürlich keineswegs, wenn von Einkünften der Luxusgegenstände abgesehen wird, der Einkünfte aus dem Holz- und Gemüßgeschäft das Wort gegeben sein. Ganz im Gegenteil! Wir müssen aber W. der Verbrauch ausländischer Güter, der einen großen Teil des Volkseinkommens auffrisst, wesentlich senken und ihn durch Genuß heimischer Produkte ersetzen. Daselbst gilt auch für die Blumen. Diese heißt es, ausländische Blüten, ausländische Blüten. Es ist wohl nicht zuzulassen, daß wir voll und ganz auch in der Lage sind, diese farbenprächtigen und formreichen Blumen in unseren eigenen Betrieben zu

zichten und den Stadtläden zur Verfügung zu stellen. Jede Gärtnerei muß wieder das Produkt adten lernen, das die heimische Erde in hinreichenden Mengen liefert. So ist es Aufgabe unserer Gärtnereibetriebe, ihre Erzeugung nach besten Kräften den Bedürfnissen der heimischen Verbrauchsfläche anzupassen und für eine gute Marktpflege mit einheitlicher, hochwertiger Ware Sorge zu tragen.
Wie dies erreicht werden kann, führte der Redner an Hand der nachstehenden vier Punkte aus:
1. Intensive Bodenbearbeitung und richtiges Pflanzen sind für gutes Gedeihen und höchste Leistungsfähigkeit notwendig.
2. Die anzubauenden Gemüse- und Obstsorten, wie auch die Blumen sind richtig auszuwählen und den Marktanforderungen anzupassen.
3. Vor allen Dingen ist eine richtige Düngung Beachtung zu schenken, bei der alle Nährstoffe, insbesondere das Kalzium, das zur Erzielung von Qualitätsware im Obst- und Gemüsebau und fruchtreichem, lang anhaltendem Blütenreichtum der Blumen unbedingt notwendig ist, verabreicht werden.
4. Bei der Ernte, der Lagerung und dem Versand muß zu vorzusehen werden, daß die Ware dem Auge des Empfängers besonders Freude bereitet und immer eine handelsfähige Ware darstellt.

Nach dem interessantesten und die wichtigsten Punkte des Gärtnereibetriebes besonders eingehend behandelten Vortrag führte der Redner den Film "Obstbau und Landwirtschaft im alten Venedig" vor, der besonders in einem letzten Teil zeigte, was durch richtige Düngung, Pflege und Arbeit im Obstbau erreicht werden kann.

Ernte — Gläubiger — Volksernährung.

Betrachtung über ein sehr ernstes Problem für Erzeuger und Verbraucher.

Von Hauptgeschäftsführer Dr. Burdhard, Halle.

Nach den Produktionsbedingungen des Autarkie- und Konsumverbrauchs ist im landwirtschaftlichen Bereich nur mit einer Gesamteinnahme der deutschen Landwirtschaft von rund 6,6 Milliarden RM. zu rechnen gegenüber 9,3 Milliarden im Wirtschaftsjahr 1928/29. Allein in der Reichswirtschaft beträgt der Einkaufsausfall im laufenden Wirtschaftsjahr des Herrn Reichsernährungsministers im Reichswirtschaftsjahr 1930/31 in Dresden rund 1 1/2 Milliarden RM.

Demnach haben sich die Ausgaben der Landwirtschaft, insbesondere die von der Landwirtschaft aufzubringenden Steuern, Sozialabgaben und Zinsen im laufenden Wirtschaftsjahr nur unwesentlich vermindert, vielfach sogar noch erhöht.

Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß die zurzeit auf dem Felde anstehende Ernte durch Betriebskredite für Saatgut und Düngemittelbeschaffung, rückständige Zinsen, Steuern und sonstige Verpflichtungen in einem Ausmaß vorbelastet ist, wie man es früher nicht für möglich gehalten hätte. Dazu kommt, daß zahlreiche Gläubiger bereits in früheren Jahren abgezogen und inzwischen eingetragene Kredite namentlich in Form von besicherten Wohnkrediten nicht länger in dem bisherigen Umfang in der Landwirtschaft fließen können.

Schon heute kann man vorhersehen, daß es selbst bei einer normalen Ernte und auskömmlichen Preisen für die deutsche Landwirtschaft vollständig unmöglich ist, alle diese Verpflichtungen aus dem Erlös der Ernte abzudecken und darüber hinaus die Mittel zu beschaffen, die nötig sind, um den Betrieb ordnungsmäßig fortzuführen und die Ernte des kommenden Jahres sicherzustellen. Es ist deshalb, wenn man nicht die Ernährung des deutschen Volkes im Jahre 1930 in Frage stellen will, notwendig, daß die Reichsregierung sofort geeignete Maßnahmen trifft, um dem deutschen Landwirt in erster Linie die Fortführung seiner Wirtschaft zu ermöglichen und ihn vor überflüssigen Querschnitten rückständiger oder anständig gewordenen Gläubiger zu schützen.

weisse Abzählung in Frage kommen) wird man unterscheiden müssen zwischen der Zahlung der laufenden Zinsen, Steuern und Sozialabgaben einerseits und den Kapitalkreditforderungen von eingetragenen Kreditinstituten andererseits. Soll der Landwirt seinen Betrieb ordnungsmäßig fortführen — und daran hat bei dem immer härter werdenden Weltmarkt gerade die Bevölkerung im alten Venedig vor, der besonders in einem letzten Teil zeigte, was durch richtige Düngung, Pflege und Arbeit im Obstbau erreicht werden kann.

Ein allgemeines Moratorium für landwirtschaftliche Kredite, das vielfach von der Landwirtschaft gewünscht wird, erscheint hier nicht zweckmäßig, da dadurch der landwirtschaftliche Kredit für die Zukunft verunsichert und schwer geschädigt würde. Dagegen empfiehlt es sich, für vorzeitige eingetragene Kredite eine ähnliche Regelung zu treffen, wie sie im vorigen Jahr nach dem Bankzusammenbruch vom 13. Juli bei den Sparkassen durchgeführt worden ist. Auch diese wären damals nicht in der Lage gewesen, den Landwirten über Einklagen auszuhalten, wenn man ihnen nicht die Möglichkeit gegeben hätte, einen Teil ihrer eingetragenen oder im Augenblick nicht flüssig zu machenden Guthaben mittels der Akzeptanz zu mobilisieren. In welcher Weise möglich werden, mit Hilfe der Reichsbankkreditanstalt oder einer anderen neu zu schaffenden Stelle die eingetragenen landwirtschaftlichen Kredite wieder flüssig zu machen, (Voraussetzung dafür ist natürlich, daß die Reichsbank die von der Reichsbankkreditanstalt beim dem neu zu schaffenden Institut heringekommenen Wechsel ebenfalls besichert, wie sie das bei den Wechseln der Akzeptanz getan hat), ohne vom Landwirt die Mitabgabe im jetzigen Augenblick zu verlangen.

Dadurch würde einmal der Landwirt im Besitz der nötigen Betriebsmittel für weitere Fortführung seiner Wirtschaft und Erfüllung einer anstehenden Ernte im kommenden Jahr bleiben, während auf der anderen Seite die Kreditgeber der Landwirtschaft sich für die Zukunft in erster Linie die Gewinnausschüttung, während der Ernte der Gläubiger, Mägen, Landwirter und dergl. in Frage über ihre eingetragenen Kredite endlich wieder verfügen können, die

fe zur Fortführung ihres eigenen Betriebes dringend gebrauchen.
Großbanken, Industrie und Sparkassen hat das Reich durch Vereinfachung von Hunderten von Millionen RM. sowie durch Schaffung der Akzeptanz in vorzüglicher Weise geschützt, um über die durch den Bank- und Kreditzusammenbruch vom 13. Juli 1931 eingetretenen finanziellen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Es ist allerdings Zeit, daß man nunmehr endlich auch etwas Durchgreifendes zur Unterstützung der Landwirtschaft und ihrer Gläubiger tut.

Die Kleintierhaltung im Sommer.

Hühner vertragen keine Hitze. — Achtung vor Gärung des Hühnerfutters. — Der Kochzeitung der Wirtschaft.

Wenn jetzt der Sommer mit seiner großen Hitze kommt, ist es notwendig, auch bei den Hühnern für Schatten zu sorgen. Besonders junge Hühner leiden sehr unter großer Hitze, aber auch alten Hühnern bekommt sie nicht an. Wer bei Hühnern und Gänzen besonders Wert auf "Langes Leben" hat, hat ebenfalls darauf zu achten, daß das Hühnerfutt der Sommerzeiten nicht übermäßig angefeuchtet ist; denn bei großer Hitze wird das Futter aus Hühnern, die einen freien Auslauf haben, nicht bei großer Hitze selbst den Schatten auf. Wo die Hühner, wie dies namentlich in Kleintierzucht der Fall ist, in kleinen hitzevollen Eingesperrungen gehalten werden, ist es notwendig, eine schattige Stelle zu schaffen. Dies kann geschehen durch Einfügen von vier Pfählen, über die ein Stück Stoff gespannt wird. Bei jeder großen Hitze kann dies

auch öfter einmal mit kühlem Wasser besoffen werden.

Auch sollte in den heißen Monaten dafür gesorgt werden, daß die Hühner ein Zaubrad nehmen können.

Die Gefahr, daß Dursfall bei Hühnern auftritt, kann verhindert werden durch Zugabe einer kleinen Menge von Eisenpulver in das Trunkwasser. Etwa 1 1/2 bis 2 Gramm Eisenpulver genügt für einen Eimer Wasser. Doch ist ein Stück verrottes Eisen, das in den Hühner gelegt wird, die besten Dienste. Weichens im Winter lebt die Hühner ein. Hühner, die bereits im Juli die Anzeichen der Hühner erkennen lassen, sollten zu den Hühnern gehören, die ausgemerzt, also demnächst abgetötet werden. Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, daß im Sommer das Züchtungsverhalten des Hühners vermieden werden muß, weil es bald in Gärung übergeht und dann den Tieren Schaden bringt. An gewitterstille Tagen tritt die Gärung besonders leicht ein. Auch das die Hühnerfütter der Wärme im Sommer besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, weil nicht oft genug hingewiesen werden, weil jetzt das Ungeheuer stark auftritt. Begleitet der Züchtungen

mit kühlem Wasser.

Verzehren mit Vorsicht und nötigenfalls Einführen von Zinkpulver sind abzuwenden.

Bei Hühnerfarmen, denen die Milchabgabe nicht entzogen werden ist, muß jetzt geachtet. Junge Gänze, die jetzt auf die Weide kommen, erhalten zweckmäßigerweise vor Beginn des Weidenauses etwas Senf vorzulegt, weil dies ein Heilmittel gegen die Gänze ist, wenn sie durch die Weide verunreinigt oder verunreinigt abgemäht. Auch Kaninchen, besonders junge Kaninchen, können übermäßige Hitze nur schwer vertragen. Um mehr Luft heranzuführen zu lassen, läßt man die Stalltüren offen und stellt Trichter davor. Dabei Kaninchen einen Auslauf, so muß auch für Schatten gesorgt werden. Was von dem Weidewirtschaft der Hühner gelangt worden ist, gilt auch vom Weidewirtschaft der Kaninchen. Auch dies darf nicht in Gärung übergehen. Für Ernährung der Zauben brandt jetzt weniger gebräut zu werden, weil sie genau Nahrung auf den Feldern finden. Wenig bekannt ist noch, daß sich auch Schweine im Sommer gern im Wasser herumtummeln, und daß dies zu ihrem Wohlbefinden dient. Wer dazu den nötigen Platz hat, sollte für seine Schweine eine Weidewirtschaft ausarbeiten und diese mit Wasser versehen. Aus solchen mit Wasser gefüllten Vertiefungen lassen Schweine oft Hundstunde ein verunreinigtes Grinsen hören.

Im Winterfeld hat jetzt an einem idyllischen warmen Tage der Beobachtungs der Bienezeitung vor sich. In waldreichen Gegenden geht es hinauf in die Höhe auf, hoch oben über Wiesen und Felder. Der Kanarienvogel hat jetzt darauf zu achten, daß keine Wärme ein fröhliches Futter erhalten, weil die Sänger unter den Wägen jetzt im Sommerfeld sind. Vor allem sollten den Kanarienvögeln in dieser Zeit eine Weidewirtschaft und dann und wann ein Stück Ei nicht fehlen.

10% Rabatt
 nur noch einige Tage, während des Saison-Schluss-Verkaufs
 Darum Schuhe nur von **Ehrentraut**
 Krelshaus
 Größtes modernstes Schuh-spezial-Geschäft am Platze.

Bekanntmachung.
 Der Entwurf des Haushaltsplanes der Gemeinde Leuna für das Rechnungsjahr 1932/33 liegt in der Zeit vom Montag, den 1. August bis Sonntag, d. 14. August 1932, während der Dienststunden im 2. Verwaltungsgeschäude der Gemeinde, Zimmer 26, zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen aus, Leuna, den 23. Juli 1932.
 Der Gemeindevorsteher
 Cornein.

Margarine . . . 1 Pfd. 25
Zucker . . . 1 Pfd. 34
helles Salatlöl 1 Pfd. 25
Hutzucker im ganzen Mut. . . 1 Pfd. 38
Fleischsalat 1/2 Pfd. 12
Weißkohl . . . 1 Pfd. 3
Wirsingkohl . . . 1 Pfd. 4
neue Schottenhering . . . 38

Niedermeier G. m. B. H.
 Burgstraße 13

Sie brauchen 12% Rabatt
 sich keinen Kaffee schicken lassen; denn Sie bekommen denselben stets frisch im Gerö-Laden und schon für 50 Pfg. das 1/4 Pfd. 6%, Rabatt in Marken gibt es außerdem. Sie können das kleinste Quantum kaufen, haben stets frischen Kaffee und sparen dabei noch Geld. In Kakao, Schokolade, Bonbons, Pralinen finden Sie bei uns nur Qualitäts-Ware zu billigsten Preisen. Zur Einführung: Vom 28. 7. bis 6. 8. auf alle eigenen Erzeugnisse und Kaffee doppelte Marken. Lediglich Zucker und fremde Marken-Artikel sind ausgeschlossen.

GERLING & ROCKSTROH
 Burgstr. 3a 4 Merseburg Schmale Straße 11

Jeden Freitag
Schlachtfest
 Bau Wahl, Globicauer Str. 9

Morgen Freitag
Schlachtfest
 Rigard Schifer, Leunaer Straße 6.

Jeden Freitag
Schlachtfest
 Dav. Buchardt, Bvd. d. Kaufleute 5

Stelne Anzeigen
 immer erfolgreich!

Zwangsvollstreckung. Verleitet wird am 3. August 1932, 10 Uhr, vier, Boils-straße 16, Zimmer 32, das dem Handelsmann Otto Rehahn in Leuna gehörige Wohnhaus mit Hof, Vorgarten und Stall in der Ebertstraße in Leuna, 4.89 a, 650 Mark Gebäudeverwertungswert. Merseburg, den 20. Juli 1932.
 Das Amtsgericht.

Sie brauchen Schuhe! Jetzt Augen auf!
 Sie finden Qualität und Paßform zu bisher nie erreichten Preisen

Saison-Schlussverkauf Kurt Schmidt
 Schuhmachermeister. Am Neumarkt 2
Große Verfertigung neuer Möbel!
 Sonnabend, den 30. Juli 1932, vorm. 10 Uhr, versteig. ich im öffentlichen, Pfänders-straße 19, (Lagerraum) hier wegen Aufgabe des Pagers öffentlich meistbietend gegen bar u. a.: 1 Standaub, 1 Kleines, 2 Sofas, 1 großen und 2 kleine, moderne Küchenarmaturen, 1 Flurgarderobe, 3 Freier stellen, 2 Waschtiseltischen, 5 Nachtschränken, mehr Spiegel, (Trennmaur) 12 Metallbetten mit Auflegematratzen (davon einige gebraucht), einige Stühle, versch. Apothekenschränken. Versteigerung ab 9 Uhr. H. Franke, Verp. Auktionator, Merseburg, Lindenstr. 11, Tel. 2635.

„Sonne“
 Ab Freitag, 8.45 u. 8.15 Uhr
 Ein Film aus der großen Welt des Abenteurers
 Brigitte Helm, Rud. Forster in
 Die Gräfin von Monte Christo
 Eine internationale, abenteuerliche Jagd nach dem Glück!
 Heute letzter Tag
 Frankens kein
 Verlangung umdult!

In 2-Zim.-Ganze
 3. Zimmerwohnng. m. Küche u. Zubehör. 1 Etz. zum 1. Sept. oder später zu vermieten. Bahngweg 2
4-5-Zimm.-Wohn.
 3. 1. Sept. oder später zu vermieten. 1. f. Position gesucht. Off. unter C 3341 an d. Exp. d. Bl.
Kleines Bandhaus
 mit Garten, sofort best. 10 Ann. von Bahnhofsstation in Waldg. b. Schkeuditz günstig zu verkaufen. Offert. unter C 2543 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Freundliches, leeres Zimmer
 ab einzeln möbl. zu vermieten. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Ingenieurschule Amnau
 in Thür. Maschinenbau u. Elektrotechn. Wissenschaftliche Betriebsführung, Werkmeisterabteilung

Kammerlichtspiele
 Ab Heute!
Das Fürstenkind
 (Der Fürst der schwarzen Berge)
 Nach der gleichnamigen Operette v. Viktor Leon - Franz Lehár.
 Harry Hiebke als Fürst von Barnes. Ein Film voller Romantik und Abenteuer mit Gai Eva, Teddy Hill u. a. m.
 Als zweiter Großfilm:
Der Gefangene auf der Teufelsinsel
 Eine Epilode aus der Drenfuß-Affäre. Wer kennt nicht die Drenfuß-Affäre? Deshalb leht Euch diesen Film an. Insgesamt 15 Akte. Kaffeeöffnung 6 Uhr. Anf. 6.30 u. 8.30 Uhr.

Volksgeoffen heraus!!
 Letzte große Wahlkündigung am Sonnabend, den 30. Juli abends 8,30 Uhr, im „Kaffee“
Letzter Appell an die Nation!
 Es spricht:
 Kreisleiter Pg. Simon, Merseburg, M. d. L.
 Eintritt 30 Pfg. Erwerbsh. frei! Vorwerk. in der Geschäftsstelle der N. S. D. A. P., Gotthardtstr. 6, Buchh. Ploner u. I. Kaffee.
 N. S. D. A. P., Ortsgruppe Merseburg

10% Rabatt auf Markenschuhe
Saison-Schlussverkauf
 vom 29. Juli bis 10. August
Sie brauchen Schuhe!
 Jetzt ist die beste Zeit und Gelegenheit sich billig einzudecken. — Zirka 500 Paar
Damen-Spanen- u. Schnürschuh 1.90 - 4.90 Mk.
Herren-Volkschuh von 3.50 Mk.
Herren-Halbschuh von 6.75 Mk.
 an weiße Leinwand. Turnschlüpfer, Pantoffel, Sandalen Sport- und Arbeitstiefel noch so billig.
Rich. Schmidt jr. Merseburg a. S. An der Giesel 3

Was die Mode bringt!
 von **HEDDY HADANK**
 Man sagt für den Spätsommer und den Herbst der Spitze eine ganz große Zukunft voraus. Sowohl an der Spitze

ante — ein ganz getadetes Hemdbleichen mit einem Ledergürtel und darüber eine offene Jade mit schiefen langen Ärmel, ohne Kragen, ohne Revers, ohne Garnitur — aber trotzdem durch sein Material sehr auffallend und nur einer sehr schiden Frau als Abendwechsell zu empfehlen. Ein Mantelbleich gibt es Spitzenweihen in der Art wie das hier gezeigte. Auch sie sind manchmal aus gefähter weißer Spitze. Das wirkt besonders an schwarzen, dunkelblauen und dunkelbraunen Kleidern sehr schön und edel. Bei farbigen Kleidern hat man die Weihen aus Zerkelweihen in derselben Farbe. Überhaupt gibt man für den

sehr hochgehoben angearbeiteten Gürtel getragen, so daß sie im Gehen nicht länger sind als ein Bolero. Sie haben so gut wie keinen Ausschnitt, schließen ganz hoch am Hals und weiten allein durch ihr Material, ihre Farbe und ihre manchmal sehr umfangreichen baufälligen dreiviertellangen Ärmel.
 Das eigentliche Gebiet der Spitze aber klebt nach wie vor das Abendbleich. Hier ist die Spitze heute — abgesehen von allen modischen Gewandarrangierungen — ganz besonders am Platz, da heute alle Abendkleider „keine Kleider“ sein müssen, das heißt, sie müssen eine vielfeitigen Ver-

an allen selten Raffineszen. Eine amüante Weuheit sind fächerförmige Spitzenweihen, ebenfalls an einem Gummigüßig spend, die man sich hoch oben auf dem Oberarm schließt. Auch ein kleiner Epizentrum, der dieselbe Fächerform hat, wird von einem führenden Modeschau zum Abendbleich vorgeschlagen. Weizung sind die ganz kurzen Abendbleichen, die baupfälligen aus weiten, gefahten Ärmeln bestehen und die am hübschsten in Weiß, Grau oder Blauabende-farbe über stumpfen schwarzen Kleidern ausziehen.
 Die Spitzenweihen selbst sind denfalls einfach. Hochgeschloffen, beinahe streng,



Sieht. Kleid aus raffiniertem Stoffweihen mit der neuen Garnitur aus gefähter Spitze oder Strickspitze. Sie wird an diesem Modell als Solokleid durch einen Einschnitt in der Taille gezogen und als Wandweihen um das Kompartiment gebunden. Der Rock hat vom eine tiefe Falte.
 Willein-Schnitt K 5348.



alten. Eine Weuheit zum Abendbleich, der Stoff aus Spitze, der zum einfachen Abendweihen getragen wird. Dunkel, Abendbleich, ganz und gar aus Spitze, um die Taille eine breite Garnschürze. Auch diese Weihen arbeiten man gern in einer ziemlich breiten Stoffspitze.
 Willein-Schnitt K 5354.



wie auch am Kleide soll sie eine neue Auf-erwehung erleben. Diese neuentdeckte Siebe zur Spitze entspricht dem neuen Epizentrum, der reliefartig gewölbte Stoffe bedrohung. Stoffe mit plastischen Mustern, Seiden, die wie geförzt aussehen, und Stoffstoffe, die unregelmäßige Diagonalrippen haben, waffelartige Erhöhungen, hervorlebende Gitter- und Wellenlinien. Von den porösesten dieser Stoffe ist es nicht mehr weit zur Spitze, die man ebenfalls in reliefartiger Ausführung und selten Qualitäten klebt. Modern ist diese handliche Spitze, die sehr feste haltbare Watameze,

Oben. Eines der sehr modernen ganz kurzen Abendbleichen, die handbreit über der Taille aufknoten. Sehr weite Ärmel. Rechts. Dies langärmelige Gesellschaftkleid zeigt eine Spitzenweihen, die bis auf den äußeren Arm reicht. Sehr gut sieht in dieser Verarbeitung handliche Spitze aus.
 Willein-Schnitt K 5357.

Vormittag viel Zerkelweihen als Weihen oder als Kleidweihen. Für den Nachmittag gibt es **Zuallen mit Nummern versehenen Modellen gibt es Willein-Schnittmuster nur bei Dobkowitz**
 Watamezeblusen in sehr heller Bindfaden-farbe und in weißlichen Tönen. Diese Weihen werden zum schwarzen Rock mit

weihnungsähnlichkeit geliebte kurze oder lange Ärmel haben. Und Ärmel sehen nun mal am feinsten aus Spitze aus. So sieht man denn ungefähre Epizentrummal am Abendbleich. Kurze oder sehr weite Ärmel an einem schiefen Streifenbleichen oder über den schiefen reichende Kleid-ärmel, die an einem Gummigüßig an Oberarm schließen und ein bißchen Schulter frei lassen. Diese Ärmel kann man zu verschiednen Kleidern tragen, auch abstechend in der Farbe, wenn das Kleid einfach und schmalwegs genug ist. Sehr hüßig sind diese Ärmel zum Beispiel dunkelbraun, das post!

werden sie am Hals gebunden oder haben ein kleines kindliches Sträglchen. Der Ärmel ist schlank und gerade und als Weihen nur noch fiederähnlich, ein Sträglchen über dem Handgelenk hört er auf. Ein sehr schönes neues Spitzenkleidmodell macht den Eindruck eines geraden, fächer ungenommenen Spitzenbleichen, in bezug auf die Taille durch einen Gürtel gehalten und dann gerade bis beinahe zum Boden niederfallend. Diese Form ist besonders empfehlenswert für ältere Damen, die sich ja immer wieder gern ein Spitzenkleid anschaffen und keine treuen Weihen sind.

Otto Dobkowitz Leuna
 Das seit Jahrzehnten bewährte Großkaufhaus für Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen